

Das Kreuz

Teil 1

Referent	Christian Rosenthal
Ort	Neunkirchen
Datum	10.06.-12.06.2022
Länge	00:55:34
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr054/das-kreuz

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen etwas lesen aus dem Johannes-Evangelium aus Kapitel 19.

Vers 17. Und sein Kreuz tragend ging er hinaus zu der Stätte, genannt Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgatha heißt, wo sie ihn kreuzigten und zwei andere mit ihm auf dieser und auf jener Seite. Jesus aber in der Mitte. Soweit zunächst. Das Christentum ist keine [00:01:07] Religion, sondern der Glaube an eine Person. Auch wenn es in der Schule, gehst du in die Schule, wahrscheinlich ja, oder? Auch wenn es in der Schule ein Schulfach gibt, das Religion heißt und da vielleicht auch hier und da noch etwas über die Bibel gesagt wird, ist das Christentum keine Religion. Alles, was dem wiedergeborenen Christen geschenkt ist, ist ihm geschenkt in einer Person, in Christus, in dem Herrn Jesus. Das, was der Christ vor Augen hat, ist diese Person. Er möchte ihm folgen und deswegen wird er ja auch Christ genannt, wenn man das sieht, dass er dem Herrn Jesus nachfolgt. Es gibt ein zentrales Ereignis, wo diese Person groß vor unseren Augen steht und das ist das Ereignis, von dem wir gerade [00:02:02] gelesen haben. Jesus Christus am Kreuz auf Golgatha. Ich möchte gerne heute Abend zwei Teile machen. Im ersten Teil wollen wir uns etwas mit diesem Geschehen dort auf Golgatha beschäftigen. Und in einem zweiten Teil möchte ich gerne ein paar Stellen lesen, die uns zeigen, was dieses Kreuz für den Herrn Jesus bedeutete. Zu diesem ersten Teil möchte ich gerne heute Abend fünf Punkte nennen. Der erste ist der, den wir gelesen haben. Und sein Kreuz tragend ging er hinaus. Der Herr Jesus selbst geht. Das ist immer die Perspektive, die Johannes uns zeigt. Er ging. Das wird einmal ganz deutlich in Kapitel 19 in Vers 4. Da sagt der Pilatus [00:03:01] in Vers 4, siehe ich führe ihn zu euch hinaus. Und was steht dann in Vers 5? Jesus nun ging hinaus. Nicht ich führe ihn. Er ging. Alles geht von ihm aus. Er hat diese Entscheidung getroffen, das Werk zu vollbringen, das der Vater ihm gegeben hat. Und er geht. Er war schon aus dem Garten Gethsemane hinaus gegangen, den Feinden entgegen. Er hatte gesagt, wenn ihr nun mich sucht, so lasst diese gehen. Und jetzt kommt dieses, er ging hinaus, sein Kreuz tragend. Ja, es war sein Entschluss. Und er hat diesen Entschluss umgesetzt. In Kraft, in Energie, in Hingabe, in Gehorsam, in Liebe zu seinem Gott und Vater und in Liebe zu dir und mir. So geht der Herr Heiland hinaus. Von einem ungerechten Richter verurteilt. [00:04:05] Und er trägt sich selbst das Kreuz. Er hatte gearbeitet als Zimmermann. Wie viele Balken hat er da wohl getragen? Und jedes Mal wusste er, einmal werde ich mein Kreuz tragen. Der Schatten von Golgatha lag auf seinem Leben von Beginn an. Nicht nur, dass er das Kreuz trug. Man hatte ihn geißelt. Seinen Rücken ausgepeitscht. Und das steht nicht in der Bibel, aber es war üblich, dass zur Geißelung solche Peitschen mit Lederriemen verwendet wurde.

Und in diese Lederriemen waren entweder Stahlstückchen, also Eisenstückchen oder [00:05:10] Dornen eingearbeitet. Da können wir verstehen, wie es in Erfüllung ging, was in den Psalmen prophetisch steht. Pflüger haben auf meinem Rücken gepflügt, haben langgezogen ihre Furchen. Und dann das Kreuz tragend. Nicht nur körperliche Schmerzen. Stell dir das mal vor, du müsstest ein Kreuz tragend durch die Kölner Straße gehen. Was würden die Leute über dich denken?

Ein zum Tod Verurteilter. Ein Verbrecher. Und der Heiland geht diesen Weg. Und er geht ihn aus Liebe zu dir und zu mir. Dann begegnet ihm dieser Simon von Kyrene und sie zwingen [00:06:05] ihn, das Kreuz zu tragen, auch wenn man das auf manchen Bildern in Kirchen oder so sieht, dass der Herr Jesus unter dem Kreuz zusammengebrochen wäre. Dafür gibt es keinen Anhaltspunkt in Gottes Wort. Da steht das nicht. Das, was Menschen sich vielleicht überlegt haben, ist Spekulation. Und doch trug dieser Simon von Kyrene ein Stück das Kreuz des Herrn Jesus.

Da lese ich einen Vers aus dem Markus-Evangelium. Aus Markus, Kapitel 15, Vers 21. Und sie zwingen einen Vorübergehenden, einen gewissen Simon von Kyrene, der vom Feld kam, den Vater von Alexander und Rufus sein Kreuz zu tragen. Und wenn wir jetzt Römer 16 aufschlagen [00:07:08] würden, dann würden wir einen dieser Namen wiederfinden. Rufus. Warum macht Markus, der Evangelist, diese Einfügung, den Vater von Alexander und Rufus? Das würde nur dann Sinn machen, wenn Alexander und Rufus bekannt waren. Sonst würde es ja überhaupt gar keinen Sinn machen, diesen Einschub, diese Erklärung zu geben. Ist ja eine Erklärung dafür, wer dieser Simon von Kyrene ist. Es ist also davon auszugehen, dass die Empfänger des Markus-Evangeliums, was damit anfangen konnten, wer diese Männer sind, Alexander und Rufus. Und dann wussten sie dann, ach, deren Vater war dieser Simon. Wir können davon ausgehen, dass Alexander und Rufus den Herrn Jesus im Glauben angenommen hatten. Sonst hätte es keinen Sinn gemacht, dass Markus das so schreibt. Und darin liegt ein wunderbarer Gedanke, oder? Da geht der Heiland und trägt das Kreuz zu dieser Städte [00:08:06] Golgatha und ihm begegnet ein Mann. Und er weiß, die Söhne dieses Mannes, vielleicht der Mann selbst, ich weiß es nicht, aber über die Söhne gibt es diesen Hinweis, werden einmal durch dieses Werk am Kreuz gerettet. Was muss das für den Heiland eine Ermutigung gewesen sein, auf diesem Weg weiterzugehen. Er wusste alles, was über ihn kommen sollte und er ging diesen Weg. Ein zweiter Punkt im Blick auf die Ereignisse dort am Kreuz auf Golgatha. Wir haben gelesen, wo sie ihn kreuzigten.

Da nehmen Soldaten Nägel. Man machte das meistens so, das Kreuz wurde auf den Boden gelegt. Dann [00:09:02] wurde der zu Kreuzigende darauf gelegt, die Arme ausgestreckt und dann nahmen sie Nägel und schlugen diese Nägel durch die Hände und durch die Füße des Herrn Jesus. Und dann richteten sie das Kreuz auf und dann hing der Gekreuzigte mit dem Gewicht seines Körpers an diesen Nägeln und das war eine furchtbare Qual. Wir könnten Psalm 22 aufschlagen, vielleicht können wir das gerade machen. Das ist auch ein Punkt, wo wir überwältigt sind von Gottes Wort. Wir haben ja über Gottes Wort gesungen eben und da dichtet David einen Psalm, natürlich inspiriert vom Heiligen Geist und er gebraucht Begriffe, die kann man gar nicht so richtig zuordnen, aber sie beschreiben genau die Qualen [00:10:02] eines Gekreuzigten. Da schreibt dieser David in Psalm 22, Vers 15, wie Wasser bin ich hingeschüttet und jetzt kommt es und alle meine Gebeine haben sich zertrennt. Vers 18, alle meine Gebeine könnte ich zählen und dazwischen oder am Ende von Vers 17, sie haben meine Hände und meine Füße durchgraben.

Das spricht ganz eindeutig von dem, was ein Gekreuzigter erleidet. David wurde nie gekreuzigt. Er hat das nicht selber erfahren, aber er schreibt das prophetisch und es fand seine Erfüllung in dem, was wir heute Abend anschauen. Was bedeutete es, dass man ihn an das Kreuz schlug? Es

bedeutete, [00:11:06] dich wollen wir nicht. Für dich haben wir keinen Platz und das, was am Anfang des Lebens des Herrn Jesus sich schon abzeichnete in der Herberge, war kein Platz für ihn. Das fand hier einen Höhepunkt. Auf dieser Erde wollen wir dich nicht und deswegen hat man ihn von der Erde erhöht und an das Kreuz geschlagen. Wir haben eben etwas nachgedacht über die körperlichen Leiden, die damit verbunden waren. Hände und Füße durchgraben, alle Gebeine, alle Knochen könnte ich zählen. Das Gewicht an diesen Nägeln hängt. Aber was müssen das für einen seelischer Schmerz sein? Stell dir mal vor, du hast dich aufgeopfert für jemanden, du hast ihm Liebe entgegengebracht, du hast ihm [00:12:02] geholfen, du hast ihm mit viel Energie gedient und dann sagt er, geh weg, ich will dich nicht. Das hat der Heiland getan und er muss sagen, für meine Liebe feindeten sie mich an. Sie haben mir Böses für Gutes erwiesen und das fand hier seinen Höhepunkt. Man setzt eine Überschrift oben über dieses Kreuz, der König der Juden und das war in diesen drei Sprachen geschrieben, Hebräisch, Lateinisch und Griechisch. Ich möchte an der Stelle sagen, dass wir es einfach brauchen. Ich sage das für mich selbst und ich glaube, das kann ich auch sagen für jeden sonst hier im Raum. Wir brauchen es immer wieder zum Kreuz zu gehen. Weißt du, am Kreuz, da bekommt alles seinen [00:13:02] richtigen Platz. Am Kreuz bekomme ich selbst den richtigen Platz. Was war mein Teil am Kreuz? Nichts als meine Sünden. Das war mein Teil am Kreuz. Ich bekomme da den richtigen Platz. Ich lerne, ich bin nichts. Aber weißt du, was ich noch lerne? Gott liebt mich mit einer unendlichen Liebe, auch wenn ich nichts bin, auch wenn ich nichts zu bringen habe als meine Sünden. So bekommt auch Gott den richtigen Platz dort am Kreuz auf Golgatha. Von dort scheint seine Liebe, von dort wird auch seine Heiligkeit sichtbar. Gott ist Licht und Liebe und es ist nie mehr sichtbar und deutlich und offenbar geworden als dort am Kreuz auf Golgatha. Aber und das war der Ausgangspunkt, am Kreuz bekommt auch die Welt den richtigen Platz. Die Welt hat den Heiland [00:14:02] gekreuzigt. Das ist ihr Charakter und das ist egal, ob es die politische Welt ist, lateinisch, das war die Sprache der politischen Welt, ob es die kulturelle Welt ist, griechisch oder ob es die religiöse Welt ist, hebräisch, das ist egal. Egal in welcher Facette die Welt auftritt, mit welchem Aspekt und der eine spricht dich mehr an und der andere spricht dich mehr an. Da gibt es welche, die können sich furchtbar aufregen über Fußball, aber die haben eine ganz andere Stelle, wo die Welt sie erreicht. Vielleicht mit einem Konzert, ich weiß es nicht, oder vielleicht irgendeine Theologie, aber die Welt bekommt den richtigen Platz. Der Punkt ist, sie wollen den Heiland nicht. Das ist das, was Welt ausmacht, sich das Leben so angenehm wie möglich zu machen, nur ohne Gott. Und ich meine, wir müssen, das meinte ich eben, ans Kreuz, damit die Dinge wieder [00:15:04] ihren richtigen Platz bekommen. Und da bekommt auch der Heiland, der Herr Jesus, den richtigen Platz in unserem Herzen. Was für eine Liebe, dass er mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat. Der dritte Punkt, der Herr Jesus hängt am Kreuz und jetzt hängt er dort drei Stunden lang. Und drei Stunden lang ist er dem Spott der Menschen ausgesetzt. Er muss mit ansehen, wie man seine Kleider wegnimmt, wie man das Los über dieses Obergewand wirft. Er muss miterleben, wie die Menschen die Kopfköpfe schütteln. Er muss miterleben, wie sogar die Räuber, die neben ihm gekreuzigt waren, sich lustig über ihn machen. Aber dann darf er auch miterleben, [00:16:01] wie es eine Veränderung bei dem einen gibt. Der sieht auf einmal ein, ich habe diesen Platz am Kreuz verdient. Wir empfangen, was unsere Taten wert sind. Aber er sieht auch ein, da ist einer, der hängt ungerechterweise dort. Und dann weiß er, wenn mir einer helfen kann, dann dieser. Und das zeigt, dass er Glauben hatte an ihn. Menschlich gesprochen war das nämlich Unsinn. Was kann man menschlich gesprochen von einem erwarten, der am Kreuz hängt? Gar nichts mehr. Das war Glaube. Gedenke meiner Herr, wenn du in deinem Reich kommst. Und ich meine, auch das war für den Herrn Jesus eine Ermutigung. Einer, der zur Frucht der Mühsal seiner Seele gehört. Einer, der sich bekehrt, der einsieht, ich bin verloren und der an ihn glaubt als den einzigen, der helfen [00:17:01] kann. Das muss eine Ermutigung für ihn sein. Ich darf das mal so mit aller Vorsicht sagen. Der Herr Jesus hing dort nicht umsonst. Ich glaube, der Höhepunkt des Schmerzes, den der Herr Jesus erlebt hat, war

der, dass man das Wertvollste, was er hatte, in den Schmutz zog. Und das Wertvollste, was er hatte, das war sein Vertrauen auf seinen Gott und Vater. Das war das Wissen, dass er alle Zeit das Wohlgefallen seines Vaters hatte. Er sagt das in Johannes 8. Er hat mich nicht allein gelassen, weil ich alle Zeit das ihm Wohlgefällige tue. Und dann zieht man das in den Schmutz und sagt, der rette ihn jetzt, wenn er ihn begehrt. Begehrte Gott ihn denn nicht? Oh doch, auch dort am Kreuz hatte er Wohlgefallen an dem, der in Hingabe und Gehorsam alles gab.

[00:18:04] Aber der Heiland hatte doch in Gethsemane gebetet, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber. Und er wusste, es ist nicht möglich. Wenn Gottes Plan erfüllt werden soll, wenn Menschen gerettet werden sollen, dann gibt es keinen anderen Weg, als den, dass ich dieses Werk vollbringe. Aber dieses Vertrauen auf seinen Gott und Vater zieht man in den Schmutz. Ein vierter Punkt. Nach diesen drei Stunden kommen die drei Stunden der Finsternis. Und ich glaube, wir können das so sagen, so schrecklich die Leiden in den ersten drei Stunden waren, im Körper, in der Seele, das, was in diesen drei Stunden der Finsternis geschah, das war ungleich schwerer. Und wir können [00:19:05] das nicht ermessen, was das für den Herrn Jesus bedeutete. Nicht umsonst hat Gott Finsternis über diese Erde gesenkt. Da, wo die Sonne eigentlich am hellsten ist, um zwölf Uhr mittags wurde es einmal auf einmal dunkel auf dem ganzen bewohnten Erdkreis. Nein, wirklich niemand kann dort hineinschauen. Aber der Herr Jesus musste auch erleben, was es bedeutete, in der Finsternis zu sein. Gott ist Licht und ein heiliger Gott musste sich von ihm abwenden. Noch einmal kurz zu den ersten drei Stunden. Drei Worte hat der Herr Jesus dort gesprochen in dieser Zeit. Und das zeigt uns seine ganze Vollkommenheit. Da wird er von den Soldaten ans Kreuz genagelt und er sagt, Vater, [00:20:05] vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Dann hängt er in diesen Qualen dort am Kreuz und hat doch einen Blick für seine Mutter. Frau, siehe dein Sohn. Und zu dem Johannes sagt er, siehe deine Mutter. Kannst du dir eine selbstlosere Liebe vorstellen, als die Liebe, die in diesen Worten liegt? Vergassest deine Schmerzen, trugst die nur auf dem Herzen, die du so unendlich liebst. Und dann dieses Wort für den Räuber. Heute wirst du mit mir im Paradies sein. Das ist noch viel mehr als das, was der Räuber gewünscht hatte. Nicht Gedenke meiner, [00:21:02] wenn du in deinem Reich kommst, vielleicht irgendwann mal in der Zukunft. Nein, heute und nicht eine Herrlichkeit auf der Erde, sondern mit mir im Paradies. In den drei Stunden der Finsternis ist der Heiland still. Aber dann kommt dieser Ruf am Ende dieser drei Stunden. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich meine, dieser Ruf des Herrn Jesus lässt uns ein wenig ahnen, wie schrecklich diese drei Stunden für ihn gewesen sind. Nun, dann hat er noch drei Worte gesprochen. Er hat erstens gesagt, mich dürstet. Hatte der Herr Jesus Durst? Ohne Frage ja. Wenn [00:22:09] man sechs Stunden am Kreuz gehangen hat, dann hat man Durst, schrecklichen Durst. Aber hat er das gesagt, wegen seines Durstes? Nein. Er wusste, jetzt werde ich sterben und wenn man das weiß, braucht man nichts mehr zu trinken. Warum hat er gesagt, mich dürstet? Die Bibel sagt es uns, damit die Schrift erfüllt würde. Gehorsam bis zum letzten Atemzug. Gehorsam, selbst im Blick darauf, dass dieses Schriftwort erfüllt wurde. Und Petrus schreibt, diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus war. 1. Petrus 4. Nein, das war jetzt 1. Petrus 2. Ich dachte an [00:23:03] diesen Vers 1. Petrus 4. Wappnet auch ihr euch mit demselben Sinn. Was war denn dieser Sinn, diese Gesinnung, diese Ausrichtung? Diese Ausrichtung war, um jeden Preis den Willen Gottes tun. Koste es, was es wolle. Petrus schreibt das und verbindet das damit, dass man auch Leiden hat. Und er sagt, wer gelitten hat, wer Fleisch gelitten hat, ist zur Ruhe gekommen von der Sünde. Was meint er damit? Wenn wir bereit sind, Leiden auf uns zu nehmen, um nicht zu sündigen, dann haben wir eine große Lektion gelernt. Und der Jesus hatte diesen Sinn, diese Ausrichtung, um jeden Preis den Willen Gottes tun zu wollen, selbst wenn es ihn das Leben kostete. Und dieser Gehorsam, diese Gesinnung, wird auch hier deutlich in diesen Worten, mich dürstet. Dann sagt er noch dieses herrliche Wort, es ist vollbracht. Und ich meine, [00:24:11] wir können das ruhig so sagen, er hat das

auch nicht für sich gesagt, sondern er hat das für uns gesagt. Damit wir wissen, alles ist gut gemacht. Das dürfen wir so aus dem Mund des Herrn Jesus wissen. Alles vollbracht, es ist vollbracht. Und dann hat Gott das bestätigt, dadurch, dass er ihn auferweckt hat. Was für ein herrlicher Ruf, es ist vollbracht. Und dann sagte Herr Jesus, Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist. Das ist der fünfte Punkt, den ich gerne heute Abend in Verbindung mit dem Kreuz sagen möchte. Er hat das Werk vollbracht. Als er das sagte, es ist vollbracht, da blieb nur noch das eine übrig, was zu tun war. Nämlich, dass er sein [00:25:05] Leben gab in den Tod. Und er hat das getan in seiner eigenen göttlichen Kraft und Macht. Das möchte ich gerne erklären. Weißt du, kein Mensch hat das Recht über Leben und Tod. Auch wenn es in unserem Land da eine andere Gesetzgebung zu gibt. Auch wenn man selbstbestimmt sterben möchte. Nein, niemand hat das Recht über Leben und Tod. Auch nicht über das eigene Leben. Deswegen bleibt das Selbstmord. Wenn man sich ein Recht herausnimmt, das man nicht hat. Es gibt einen, der hat ein Recht über Leben und Tod und das ist Gott. Nur Gott kann Leben hervorbringen und nur Gott hat die Autorität und das Recht, Leben wegzunehmen, Leben zu beenden. Und wir müssen uns das immer mal [00:26:05] wieder sagen. Ich fand das total beeindruckend. Darf ich euch mal erzählen? In der Jugendstunde kam diese Frage zum Thema Sterbehilfe und so weiter. Da sagt eine junge Schwester, also ich lese mal ein Vers aus 5. Mose. Also hat mich echt beeindruckt. 5. Mose, Kapitel 32, Vers 39. 5. Mose 32, Vers 39. Sieht nun, dass ich bin, der da ist und kein Gott neben mir. Ich töte und ich mache lebendig. Ein Vers, der meine ich sehr schön zeigt, dass Gott und niemand sonst das Recht über Leben und Tod hat. Aber der Punkt ist, der Herr Jesus ist ja Gott. Und der Schreiber des Hebräerbriefes [00:27:02] sagt das in Hebräer 9, dass er durch den ewigen Geist und das meint in seiner Göttlichkeit, in seiner ewigen Gottheit, in seiner göttlichen Kraft und Macht, er hat durch den ewigen Geist, sich selbst ohne Flecken Gott geopfert. In seiner göttlichen Macht und Kraft hat er sein Leben gegeben. Und die Bibel ist da sehr genau. 1. Thessalonicher 5 zeigt ja, dass der Mensch besteht aus Körper, Geist und Seele. Und wenn der Herr Jesus das Abendmahl einsetzt, dieses Mahl, das Paulus in 1. Korinther 11 das Mahl des Herrn nennt, dann sagt der Herr Jesus, dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Als der Jesus hier stirbt, sagt der Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist. Und in Jesaja 53 lesen wir, er hat seine Seele ausgeschüttet in den Tod. Der Heiland ist gestorben und er hat selbst sein Leben gegeben. Und er hat damit dem Vater einen neuen Anlass [00:28:05] gegeben, ihn zu lieben. Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse. Er spricht dort in Johannes 10 sowohl als der ewige Sohn Gottes. Er sagt nämlich, ich habe Gewalt, es zu lassen und habe Gewalt, es wiederzunehmen. Aber er spricht auch als der abhängige Mensch und sagt, dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen. Ja, der Jesus, wunderbare Person, Gott und Mensch in einer Person. Und hier haben wir ihn betrachtet, wie er dort am Kreuz hängt und als Mensch litt und starb. Ich möchte gerne jetzt, was die Ereignisse dort auf Golgatha betrifft, eine Pause machen.

[00:29:03] Vielleicht können wir morgen Abend daran nochmal anknüpfen. Ich möchte gerne jetzt sieben Stellen lesen, die uns etwas zeigen von dem, was das Kreuz für den Herrn Jesus bedeutete. Eine erste Stelle aus Johannes 12. Johannes 12, Vers 32. Und ich, wenn ich von der Welt erhöht bin, werde alle, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen. Dies aber sagte er andeutend, welchen Todes er sterben sollte. Da spricht der Herr Jesus, er hatte zumindest hörbar für die Jünger von sich selbst gesprochen als dem Weizenkorn, das in die Erde fallen und sterben [00:30:05] müsse. Und jetzt spricht er von dem, was geschehen würde am Kreuz, wenn ich von der Erde erhöht bin. Und wenn der Herr Jesus das so sagt, kurz nachdem die Stimme aus dem Himmel gekommen war, ich habe ihn, meinen Namen, verherrlicht und werde ihn auch wiederum verherrlichen. Kurz nachdem also aus dem Himmel die ganze Bestätigung und Anerkennung für den Herrn Jesus gekommen war, kurz danach spricht der Herr Jesus von der Erde erhöht. Und er macht damit deutlich, was die Menschen für ihn übrig haben. Er wusste genau, sie wollen mich nicht. Sie

wussten genau, ihre Verachtung, ihre Ablehnung wird einen Höhepunkt finden. Und das hat er tief empfunden. Und der Herr Jesus sagt hier auch, ich werde alle zu mir ziehen. Das heißt, ich, meine Person und [00:31:08] vor allem dort am Kreuz auf Golgatha, ich bin der Entscheidungspunkt für alle Menschen auf der ganzen Welt. An mir entscheidet es sich. An mir und meinem Werk am Kreuz, an meiner Person entscheidet sich ewiges Gerettetwerden oder ewiges Verlorengehen. Und nicht nur für Israel, für alle Menschen.

Der Herr Jesus war sich sehr bewusst über die Bedeutung dessen, was er am Kreuz tun würde. Aber er war sich auch sehr bewusst, was es von Seiten der Menschen bedeuten würde, dass sie ihn an das Kreuz erhöhen würden. Eine zweite Stelle aus dem Galaterbrief, aus Galater Kapitel 3.

[00:32:04] Galater 3, Vers 13. Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, in dem er ein Fluch für uns geworden ist. Denn es steht geschrieben, verflucht ist jeder, der am Holz hängt.

Ich möchte zuerst kurz den Zusammenhang erklären. Paulus spricht in diesem Kapitel davon, dass wir befreit sind vom Gesetz. Und in dem Zusammenhang führt er diesen Punkt hier an und ich möchte den, dem Gedanken gerne zeigen. Er zeigt, wie im Blick auf den Herrn Jesus das Gesetz seine ganze Unzulänglichkeit gezeigt hat. Warum? Weil das Gesetz sagt, verflucht ist jeder, der am Holz hängt. Das sagt das Gesetz und es kann nicht anders. [00:33:07] Und es kann auch keine Ausnahme machen, weil Gesetz ist Gesetz und das Gesetz sagt, verflucht ist jeder, der am Holz hängt. Und jetzt hängt dort der Eine, der Reine, der Heilige, der Vollkommene, der dieses Kreuz nie verdient hatte und der überhaupt nichts zu tun hatte mit dem Fluch, der ohne Sünde war und doch sagt das Gesetz über ihn ein Fluch. Und damit macht Paulus klar, dass das Gesetz in Christus zu Ende gekommen ist. Die ganze Unzulänglichkeit des Gesetzes ist völlig offenbar geworden. Und er erklärt das den Galatern, um ihnen deutlich zu machen, ihr seid nicht mehr unter Gesetz und ihr seid gerettet durch den Glauben an den Herrn Jesus und ihr dürft ein Leben führen im Geist, in der Kraft des Heiligen Geistes. Wenn ihr durch den Geist lebt, dann wandelt doch auch durch den Geist und denkt nicht, ihr müsstet irgendwie euch unter Gesetz stellen. [00:34:06] Nun das ist der Zusammenhang hier, aber wie bewegt uns das?

Christus wollte uns loskaufen von diesem Fluch des Gesetzes und deshalb ist er freiwillig ein Fluch für uns geworden.

Was das den Herrn Jesus geschmerzt haben muss, er wusste das ja, er kannte das Gesetz ja und er wusste, das Gesetz nennt mich jetzt einen Fluch.

Verflucht ist jeder, der am Holz hängt.

Eine dritte Stelle aus 1. Petrus, Kapitel 2. [00:35:01] 1. Petrus 2, Vers 24.

Der selbst unsere Sünden an seinem Leib auf dem Holz getragen hat.

Bis Vers 23 einschließlich, stellt Petrus uns den Herrn Jesus als Vorbild vor. Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassen, ein Vorbild. Hast du ein Vorbild?

Hast du ein Vorbild? Hast kein Vorbild. Doch, aber du musst mir nicht verraten. Aber hast ein Vorbild, oder? Manche haben ein Idol, sind Fan von irgendjemandem. Ich frage dich mal, du findest vielleicht eine Person super toll, ist dein Idol. Was hat die Person eigentlich für dich getan? [00:36:01] Kennt die

dich überhaupt?

Wenn du die anrufst, geht die dran?

Fragen kannst du dir selber beantworten. Aber der Christ hat ein Vorbild, der kennt dich mit Namen.

Der, der dein Vorbild ist, kennt dich mit Namen, ganz persönlich. Der, der dein Vorbild ist, der hat sogar die Haare auf deinem Kopf gezählt. Und wenn du ihn anrufen willst, geht er sofort dran. Du kannst jederzeit mit ihm sprechen. Er hört dir zu. Und er antwortet dir sogar. Und wie oft haben wir das schon erlebt? Ist ja nicht so, dass dann ein Zettel vom Himmel, du würdest vielleicht heute sagen, eine WhatsApp vom Himmel kommt. Nee, so nicht. Aber er antwortet. Er antwortet durch sein Wort. Er antwortet auch dadurch, dass er seinen Frieden gibt zu einer Entscheidung. Er antwortet dadurch, vielleicht, dass in einer Versammlungsstunde du auf einmal eine Antwort bekommst. Hast du mal erlebt? Bist du mit einem Thema gekommen [00:37:03] und am Ende der Stunde wusstest du die Antwort. Hast du mal erlebt?

Ich wünsche dir, dass du das erlebst. Und ich gebe dir einen kleinen Rat. Bring Fragen mit.

Dann kannst du auch Antworten bekommen. Wenn du ohne Fragen kommst, na ja, mal gucken, was es jetzt hier gibt. Und ich habe sowieso nicht so Lust. Und ausgeschlafen bin ich auch nicht. Und vielleicht noch nicht mal ganz nüchtern. Und ja, meinst du, dann gibt das was oder wie? Das gibt doch nichts, oder?

Aber mach dir doch vorher mal Gedanken. Und dann bete doch vorher mal. Herr Jesus, ich habe doch in meinem Leben echt diese Frage. Vielleicht kannst du mir Orientierung geben auf die Frage. Ich glaube, du wirst mehr erfahren, mehr erleben, dass es tatsächlich Antwort gibt. Probier es mal aus. Sei nicht enttäuscht beim ersten Mal. Probier es aus, hab ein bisschen Ausdauern. Ich bin sicher, du wirst erleben, der Herr Jesus ist da [00:38:02] und er hat eine Antwort für mich. Ja, wir haben ein Vorbild und er ist für uns da. Mit dem können wir sprechen, den können wir anschauen, mit dem können wir reden, der antwortet uns. Das ist bis Vers 23 einschließlich. Aber in Vers 24 ist der Herr Jesus nicht mehr unser Vorbild. In Vers 24 steht was vor uns, wo der Herr Jesus ganz alleine ist. Da kann ihm niemand folgen. Der selbst, niemand anders war dazu in der Lage und er war bereit dazu, der selbst unsere Sünden an seinem Leib auf dem Holz getragen hat.

Unsere Sünden.

Manchmal singen wir das, auf ihm lag alle Schuld der Welt. Stimmt nicht, falsch.

Welche Sünden hat er getragen? [00:39:01] Unsere, nicht die Sünden der ganzen Welt. Er hat die Sünden derer getragen, die an ihn glauben. Die Sünden derer, die durch den Glauben an ihn gerettet werden.

Unsere Sünden.

Also, um das nochmal klar zu sagen, die Sünden derer, die verloren gehen, hat der Herr Jesus nicht getragen. Sonst wäre es ungerecht, wenn Gott sie in die Hölle schicken würde. Denn Gott ist ein gerechter Richter und ein gerechter Richter richtet nur einmal für dieselbe Sache. Der Herr Jesus hat die Sünden derer getragen, die durch ihn gerettet werden. Und nicht der anderen. Unsere Sünden.

Aber noch ein zweiter Gedanke. Zähl mal auf, rechne doch mal nach. Ist im Kopf, glaube ich, zu schwer. Aber rechne mal nach. Sagen wir mal, du hast jetzt einen Tag, nimm mal so einen Durchschnittstag deines Lebens. Wie viele böse Gedanken an einem Tag?

Brauchst jetzt nicht sagen. Wie viele böse Worte an einem Tag?

[00:40:04] Jetzt können wir weitermachen und dann kommen wir auf den Durchschnitt. Wie viele Sünden an einem Tag? Und dann rechnest du mal aus, wie lange du so in der Regel lebst. Durchschnittslebenserwartung. Und dann kannst du mal ausrechnen, wie viele Sünden das in deinem Leben sind. Und dann rechnen wir das mal multipliziert mit der Anzahl derer, die jetzt hier sind. Und dann überlegen wir mal, wie viele mal im Himmel sein werden. Zehntausende mal Zehntausende und Tausende mal Tausende.

Da kommen wir auf eine Zahl an Sünden, unvorstellbar. Und die alle hat der Herr Jesus getragen.

Das bedeutet, er hat die Strafe dafür von Gott bekommen.

Darf ich das an der Stelle mal fragen? Ist heute Abend einer hier? Oder hört heute Abend einer zu, der das noch nicht sagen kann, er trug meine Sünden?

[00:41:08] Du kannst das nur sagen, wenn du an ihn glaubst. Wenn du weißt, das ist mein Heiland, den habe ich im Glauben angenommen. Warte bitte nicht bis morgen. Wenn du diese Entscheidung noch nicht getroffen hast, dann tritt sie bitte heute Abend, heute noch. Der selbst unsere Sünden an seinem Leib auf dem Holz getragen.

Nein, er hat die Sünden nicht auf das Holz getragen. Auf seinem Weg nach Golgatha hatte er noch nichts zu tun mit den Sünden, in dem Sinn, dass er Sündenträger wäre. Er hatte natürlich zu tun mit der Sünde der Menschen, die ihn böse behandelten, ja. Aber die Sünden getragen hat er in den drei Stunden der Finsternis. Nicht davor und nicht danach. [00:42:01] Nein, er war rein, heilig, ohne Sünde. Aber in den drei Stunden der Finsternis hat er deine und meine Sünden getragen. Der selbst unsere Sünden auf dem Holz, und das ist ja unser Thema, auf dem Holz am Kreuz auf Golgatha. Die Last meiner Sünden trug Jesus das Lamm und warf sie weit weg in die Fern.

Er starb ja für mich dort am schmachvollen Stamm.

Meine Seele, Lobpreise sind ja auch so ähnlich.

Ich glaube, wir dürfen uns erinnern oder Mut machen, jeden Tag dafür zu danken. Herr Jesus, danke, dass du meine Sünden getragen hast. Die Sünden vor meiner Bekehrung, aber auch die Sünden nach meiner Bekehrung. Alle, alle meine Sünden hat sein Blut hinweggetan.

[00:43:02] Ja, was muss das für den Herrn Jesus gewesen sein? Und wie gesagt, hier in diesem Vers ist er nicht mehr unser Beispiel. Aber Petrus sagt, seht mal, wenn er doch unsere Sünden getragen hat, dann wollen wir doch den Sünden abgestorben, also nix mehr zu tun haben damit, der Gerechtigkeit leben. Denn wir sind doch durch seine Striemen, durch sein Sterben dort am Kreuz, heil gerettet geworden.

Eine weitere Stelle, nochmal aus dem Johannesevangelium. Ich lese die gerne aus dem

Johannesevangelium vor. Den Gedanken finden wir ja noch an einer anderen Stelle, aber im Johannesevangelium, da sind es die Worte des Herrn Jesus selbst. Johannes 3, Vers 14. Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden.

[00:44:12] Was der Jesus diesem Nikodemus alles gesagt hat, das ist unfassbar. Er hat gesagt, ich bin der ewige Sohn Gottes, der vom Himmel gekommen ist. Und ich kann über das Himmlische sprechen, weil ich mich damit auskenne. Wir bezeugen, was wir wissen, konnte er sagen. Er weiß, was im Himmel ist, denn er ist der Sohn Gottes. Und er kann das Himmlische, das was im Himmel ist, mitteilen. Und er kann sagen, niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel, als nur der, der aus dem Himmel herabgestiegen ist. Das ist der zweifache Charakter seiner Person, der, der in den Himmel gehört, der Sohn Gottes, aber auch der aus dem Himmel herabgestiegen ist und als Mensch auf dieser Erde gewohnt gelebt hat. [00:45:02] Und da kann er sagen, der Sohn des Menschen, der im Himmel ist.

Als er hier auf der Erde war, nicht hatte, wo er sein Haupt hinlege, war er zugleich der, der im Himmel ist.

Er ist im Schoß des Vaters. Und dann sagt er, wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte. Was musste Herr Jesus dabei empfunden haben? Als er von der Schlange spricht.

Da war dieses Volk fast 40 Jahre durch die Wüste gezogen und sie müssen einen Umweg machen, wir können das nachlesen in 4. Mose 21 und Umwege passen uns nicht oder passt dir ein Umweg? Mir nicht.

Musst einen Umweg machen. So, und was passiert? Genau wie bei mir, bei dir, sie murren.

Naja, 40 Jahre hatte Gott sie geführt. 40 Jahre hatten sie erfahren und erlebt, Gottes Wege sind recht. [00:46:03] Jedenfalls der Mose hat das hinterher so gesagt. Aber 40 Jahre Wüste machen den Menschen nicht besser. Wie lange lebst du schon mit dem Herrn Jesus? Wie lange hast du schon seine Führung erlebt? Aber da wirst du nicht besser von. Sie murren, werden wir doch in der Wüste, werden wir doch in Ägypten umgekommen. Ach, was sie alle wieder sagen und fast das gleiche wie am Anfang der Wüstenreise in 2. Mose 14. Fast die gleichen Worte. Der Mensch ist unverbesserlich. Und dann kommen feurige Schlangen. Feurig nicht, weil die Feuerwehr da was mit zu tun hat, sondern feurig, weil ein feuriger Schmerz, dieser Schmerz, der war wie ein brennendes Feuer durch den Biss der Schlange verursacht wurde. Und dann sterben die. Und da sagt der Mose, Maufrag Gottes, schaut die kupferne Schlange an und dann werdet ihr nicht sterben.

Zur Apotheke laufen, hätte in dem Fall keinen Zweck gehabt. [00:47:04] Hier mag das Zweck haben, da hätte das keinen Zweck gehabt. Ein Pflaster drauf zu machen, einen Arzt aufzusuchen, ein Gegengift zu spritzen, wäre alles umsonst geworden. Wie bitte? Ein Blick auf eine kupferne Schlange soll helfen? Ja. Warum? Weil das Glauben zeigen würde. Wenn Gott diesen Rettungsweg zeigt, dann muss der Mensch ihn im Glauben annehmen. Da kann er rumdoktern, wie er will, es hilft nur eins. Die Lektion von dieser Begebenheit ist, der Mensch ist unverbesserlich.

Aber auch das Problem hat Gott am Kreuz auf Golgatha gelöst. 40 Jahre können den Menschen nicht besser machen, aber das ist auch nicht die Lösung, dass der Mensch besser wird, sondern Gott hat die Lösung gefunden im Werk des Herrn Jesus am Kreuz, [00:48:04] nämlich er wurde zur Sünde gemacht.

Wir haben eben gesehen in 1. Petrus 2, dass er unsere Sünden getragen hat. Aber jetzt lernen wir diese Lektion, er wurde dort auch zur Sünde gemacht, weil wir die Sünde in uns haben. Diese alte Natur, diese Quelle, aus der die vielen bösen Taten, Worte und Gedanken hervorkommen. Deswegen sind wir unverbesserlich. Macht auch die beste Erziehung, kann das nicht wegmachen, aber auch dieses Problem ist am Kreuz gelöst. 2. Korinther 5, den der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht. Und genau das ist hier die Bedeutung und der Herr Jesus wusste was das bedeutet. Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte. Die Schlange, die wie kein anderes Tier für Satan und die Sünde steht. [00:49:04] Von Satan benutzt, gerichtet in dem Sinn, dass sie im Staub der Erde kriechen musste. Als Synonym für Satan benutzt, die alte Schlange, so wird er in der Offenbarung genannt, der Herr Jesus am Kreuz zur Sünde gemacht. Und man kann es vielleicht so sagen, Gott hat ihn so behandelt, als wäre er die Sünde in Person.

Er ist ja die Gnade in Person. Schreibt Titus ja, die Gnade Gottes ist erschienen, wie kann denn Gnade erscheinen? Sie ist erschienen in einer Person. Er ist die Liebe Gottes in Person, als aber die Güte und Menschenliebe Gottes erschienen. Aber er ist auch zur Sünde gemacht worden, dort in den drei Stunden der Finsternis. Von Gott behandelt, als wäre er die Sünde in Person. Unvorstellbar für uns sündige Menschen, was das für den Herrn Jesus bedeutet hat.

[00:50:07] Ich bin versunken in tiefen Schlamm und kein Grund ist da. Tiefe ruft der Tiefe beim Brausen deiner Wassergüsse. Alle deine Zorngluten sind über mich hingegangen. Sind nur mal so drei Verse aus den Psalmen, die ein wenig die Not des Herrn Jesus zeigen, als er zur Sünde gemacht wurde.

Jetzt lese ich noch einen Vers.

Nein, zuerst noch einen Vers, wo das Kreuz auch wirklich vorkommt. Danach lese ich einen Vers, wo nichts vom Kreuz steht, aber ich kann diesen Vers einfach nicht auslassen. Ein Vers aus dem Philippabrief, Philippa 2, wir kennen den Vers sehr gut. Philippa 2 Vers 8 Er hat sich selbst erniedrigt, indem er gehorsam wurde bis zum Tod.

[00:51:03] Ja, zum Tod am Kreuz.

Dieser Vers zeigt uns, dass das Kreuz der Höhepunkt des Gehorsams des Herrn Jesus war. Mehr Gehorsam kann man nicht zeigen. In Johannes 14 sagt er, steht auf, lasst uns von hier weggehen aus dem Obersaal, damit die Welt erkenne, dass ich den Vater liebe und so tue, wie er mir geboten hat. Und dieser Gehorsam wurde in höchstem Maß sichtbar dort am Kreuz auf Golgatha. Zugleich wurde die Liebe zu uns aufs höchste Maß offenbar. Johannes 15, größere Liebe hat niemand, dass jemand sein Leben lässt für seine Freunde. Aber eben auch die Liebe zu seinem Gott und Vater, die sich zeigte im Gehorsam bis zum Tod und nicht nur bis zum Tod, sogar bis zu diesem schrecklichen, schmerzhaften, schändlichen Tod am Kreuz.

[00:52:01] Aus Psalm 85, ein Vers, wo das Wort Kreuz oder Holz nicht vorkommt, aber den ich einfach lesen muss, wenn es um das Kreuz auf Golgatha geht. Psalm 85, Vers 10, Vers 11.

Güte und Wahrheit sind sich begegnet, Gerechtigkeit und Frieden haben sich geküsst.

Ich möchte es gerne erklären mit dem Thema des Römerbriefes. Was ist das Thema des Römerbriefes? Manchmal wird gesagt, der Brief beantwortet die Frage, wie kann ein Mensch gerecht werden vor Gott? Stimmt auch.

Ist diese Frage aus hier, aber ist längst nicht alles. Das Thema des Römerbriefes, das ist noch viel größer und ich möchte es mal so sagen. Im Römerbrief wird die Frage beantwortet, wie kann es einen Weg geben, dass Gott Gnade übt [00:53:02] und es ist doch in völliger Übereinstimmung mit seiner Gerechtigkeit. Wenn Gott handelt, dann muss er immer in Übereinstimmung mit seinem Wesen handeln. Und Gott kann nicht Gnade üben auf Kosten von Gerechtigkeit. Gott kann nicht Liebe üben auf Kosten von Licht. Und Gott ist Licht und Liebe und wie kann es denn jetzt einen Weg geben, dass Gott seine Liebe Sündern zeigt und er bleibt trotzdem gerecht und heilig. Und dann zeigt der Römerbrief, dass dieser Weg gefunden ist, in dem was der Herr Jesus am Kreuz auf Golgatha getan hat. Das tat Gott. Und diese Ankündigung dafür haben wir in Psalm 85. Güte und Wahrheit, Gerechtigkeit und Frieden. Und sie haben sich geküsst, sie sind zusammengefunden, haben zusammengefunden, sind zusammengekommen dort am Kreuz auf Golgatha. [00:54:01] Wir werden nicht erfassen, was das alles bedeutet, was am Kreuz auf Golgatha geschehen ist, aber wir stehen einfach bewundernd, staunend davor.

Gott erfüllt seinen ewigen Plan.

Gott verherrlicht sich in seinem Sohn und in diesem Werk. Und der Herr Jesus zeigt seine ganze Liebe, seinen ganzen Gehorsam. Ich hatte gesagt sieben Stellen, ich nenne die letzte nur, weil sie uns glücklich macht. Das ist jetzt ein Blick des Herrn Jesus selbst. Hebräer 12, für die vor ihm liegende Freude hat er das Kreuz erduldet.

Wir haben eben kurz gedacht daran, dass er diese Freude hatte solche zu sehen, die einmal durch sein Werk gerettet wurden, zum Beispiel den Räuber. Aber hier in Hebräer 12 sehen wir, er freute sich zurückzukehren in den Himmel [00:55:02] und diesen Platz zur Rechten Gottes einzunehmen. Das ist die vor ihm liegende Freude und dafür hat er das Kreuz erduldet. Was liegt in diesem Erdulden?

Wenn wir da etwas drüber nachdenken, dann verstehen wir, dass wirklich eine Ewigkeit gebraucht wird, um dem Herrn Jesus dafür Dank und Anbetung zu bringen.

Vielen Dank.